Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 1

Artikel: Liebe und Gewissenhaftigkeit : über die Pflege des Kleinkindes
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1069146

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe und Gewissenhaftigkeit

Über die Pflege des Kleinkindes

Von * * * Kinderarzt

Die Gebote der Kinderpflege sind keine Gesetzesparagraphen. Manches, das bei der leichten Erkrankung des kleinen Hansli geboten ist, kann beim gleichaltrigen Trudeli unpassend, ja schädlich sein, auch wenn beide an einer scheinbar genau gleichen Halsentzündung leiden. Darum sind wir Kinderärzte vorsichtig im Erteilen von Rezepten, die nach dem Schema gehen: « Wenn das und das eintritt, so muß man dieses und jenes tun. » In vielen Fällen kann nur der Arzt den richtigen Entscheid treffen.

Trotzdem gibt es in der Kinderpflege ein ganze Menge von Regeln, deren Kenntnis der jungen Mutter die Wartung ihrer Kleinen außerordentlich erleichtert. Eine Anzahl davon habe ich hier für die Leserinnen des « Schweizer-Spiegels » aufgezeichnet:

« Wie ich mein Kindlein pflege »

Um sich über die Frage der Kinderpflege zu orientieren, gibt es ausgezeichnete Büchlein, welche für junge Mütter geschrieben sind, zum Beispiel « Wie ich mein Kindlein pflege », herausgegeben von der Pro Juventute, oder « Mutter und Kind » von Th. Koller und H. Willi. Die Kenntnisse, die sie vermitteln, setzen eine vernünftige Mutter, die ja außerdem durch ihre Liebe zum Kind und durch ihren gesunden Menschenverstand geleitet wird, vollkommen instand, ihr Kindlein nach allen Regeln der Kunst zu pflegen.

Wenn sich aber eine junge Mutter aus irgendeinem besondern Grund der Kinderpflege zu wenig gewachsen fühlt, so kann sie entweder einen Kurs für Säuglingspflege besuchen oder, was weniger bekannt, aber sehr zu empfehlen ist, einige Tage in einem Kinderspital Volontär-Dienst leisten. Sie hat hier Gelegenheit, diplomierte Pflegerinnen an der Arbeit zu sehen und ihnen zu helfen. In Zürich zum Beispiel bietet der Inselhof, das städtische Mütter- und Säuglingsheim, zu einem solchen Praktikum Gelegenheit.

Die Revolution in der Säuglingsnahrung

Was sich innerhalb der dreißig Jahre meiner Praxis am meisten geändert hat, ist die Säuglingsnahrung. In den ersten Jahren meiner Tätigkeit kam es vor, daß junge Mütter ihrem Kind bis zu 16 Deziliter Milch pro Tag verabreichten. Dann entspann sich zwischen mir und der jungen Frau jeweils folgender Dialog:

« Wieviel wiegt das Kind, das schon so viel Milch erhält? »

« Vier Kilogramm. »

« Und wieviel wiegen Sie? »

« Sechzig Kilo. »

« Und was würden Sie nun sagen, wenn man Ihnen zumuten würde, täglich 24 Liter Milch zu trinken? So viel müßten Sie nämlich schlucken, wenn Sie im Verhältnis zu Ihrem Gewicht ebensoviel Milch zu sich nehmen wollten, wie Sie es von Ihrem Kinde verlangen. »

Bei einer solchen Milchüberfütterung wurde die Nahrung zum Gift. Heute weiß jede Mutter, daß die tägliche Milchmenge

Körperpflege ist kein Luxus

sondern eine Pflicht sich selbst und den Mitmenschen gegenüber. Der fetthaltige Vasenol-Körper-Puder in seiner einfachen Anwendungsweise hält Ihre Körperhaut frisch und spannkräftig und verleiht Ihnen das sichere Gefühl des Gepflegtseins.

Vasenol - Körper - Puder

Ein zeitsparendes Färbemittel?

Viele tausend Schweizer Frauen kennen und rühmen es seit Jahren, weil es fleckenlos auffrischt und färbt und sparsam ist im Gebrauch — es läßt alte, verwaschene Woll- und Seidensachen wieder neu erscheinen. Wie einfach ist auch die Anwendung: Einige Tropfen in heißem Wasser genügen, und nach wenigen Minuten können die aufgefrischten oder gefärbten Stücke getrocknet werden.

Baby

FARBEN
flüssig
in blau, rosa, lachs etc.
Fr. 1.20 die Flasche

Baby-Weiß
in Pulver
Fr. 2.25

ERNY

4—5 Deziliter nicht überschreiten soll. Ebenso erfreulich ist die wachsende Bereitschaft der Mütter, ihr Kind selbst zu stillen. Von hundert Müttern stillen heute ungefähr 64 im ersten Monat, 38 im zweiten, 22 im dritten und nur noch 12 im vierten Monat ihr Kind selbst, während es vor dreißig Jahren vielleicht halb so viele waren. Doch sind die Verhältnisse, wie man sieht, auch heute noch nicht ideal.

Eine Mutter sollte ihr Kind mindestens vier Monate lang voll stillen, nachher zur Zwiemilchernährung übergehen und etwa vom siebenten Monat an zur künstlichen Ernährung. Über die Zusammensetzung dieser Nahrung kann jeder Kinderarzt Auskunft geben. Doch der Fortschritt, den die Säuglingsernährung in den letzten Jahren erzielt hat, liegt viel weniger, als man glaubt, im Qualitativen als im Quantitativen. Daß es gelang, der Überfütterung Herr zu werden, ist das Hauptverdienst der modernen Kinderpflege, zu dem neben den Ärzten auch Kinderheime und Mütterberatungsstellen beigetragen haben.

Das Kind lebt nicht von Milch allein

Auf jedem Speisezettel, den der Arzt einem Kinde verordnet, finden sich Früchte und Fruchtsäfte; beginnend im fünften Monat mit ganz kleinen Mengen Bananen- und Orangensaft. Allmählich werden dann die Mengen gesteigert und auch andere Früchte verabreicht. Fast alle Früchte sind — in vernünftigen Mengen natürlich — den Kleinen zuträglich; zurückhaltend muß man lediglich beim Steinobst sein.

Empfehlenswerte gesunde Gemüse für kleine Kinder sind: zuerst Spinat und Rüebli; später Tomaten, Sellerie, Lauch, Krautstiele, Blumenkohl. Bei den andern Kohlarten hingegen ist Vorsicht geboten, weil sie blähen, das heißt im Darme eine Gärung verursachen.

Die Nahrung spielt in der Pflege des Säuglings die gleiche Rolle wie beim Rechnen das Einmaleins. Drei Viertel von allem Weh und Ach im Sprechzimmer der Kinderärzte drehen sich um Ernährungs-

schwierigkeiten und -störungen. Die Mutter kann bei der Dosierung des Nahrungsgemisches und bei der Zubereitung der Speisen nicht sorgfältig und sauber genug sein. Darauf kommt alles an. Die kleinste Unachtsamkeit, eine schlecht gespülte Milchflasche oder unsorgfältig gewaschener Spinat, kann sich bitter rächen.

Natürlich werden aber auch beim Kind der sorgfältigsten und gewissenhaftesten Mutter Verdauungsstörungen vorkommen. Leidet das Kleine an Durchfall, so gibt man ihm, bis der Arzt kommt (aber höchstens 24 Stunden lang) nichts als leichten, mit Saccharin gesüßten Schwarztee. Das kann nie schaden. Man verabreicht den Tee häufig und in kleinen Portionen. Bei Verstopfung hängt das Mittel von der Ernährungsweise des Kindes ab; auch hier befrage man deshalb den Arzt um Rat.

Heile, heile, Säge . . .

Fast jede Mutter erlebt es einmal, daß sie von ihrem Kind, wenn es zwei- oder dreijährig ist und sich selbst überlassen im Garten spielt, plötzlich mit einem jämmerlichen Geschrei überrascht wird. Erschrokken wirft sie die Socken ins Flickkörbchen und eilt in den Garten — und richtig! Das Kleine hat ein Loch im Kopf. Mit Entsetzen besieht die Mutter die Bescherung. Ein dünnes Bächlein roten Blutes bahnt sich einen Weg durch Staub, Schmutz und kleine Steinchen und sickert langsam das tränenüberströmte Gesicht hinab. Die Mutter ist versucht, sogleich nach dem Waschlappen zu greifen, um Gesicht und Wunde zu säubern. Gerade das aber soll sie auf gar keinen Fall. Offene Wunden dürfen nie mit Wasser ausgewaschen werden. Wenn man kein Jod zur Hand hat, macht man besser gar nichts.

Ist die Schramme sehr groß, so bringt man das Kind zum Arzt, damit er sie nähen kann. Die Narbe wird später kleiner und weniger gut sichtbar sein. Man soll deshalb, vor allem bei Mädchen, Wunden an sichtbaren Stellen durch den Arzt behandeln lassen, sonst riskiert man, zehn

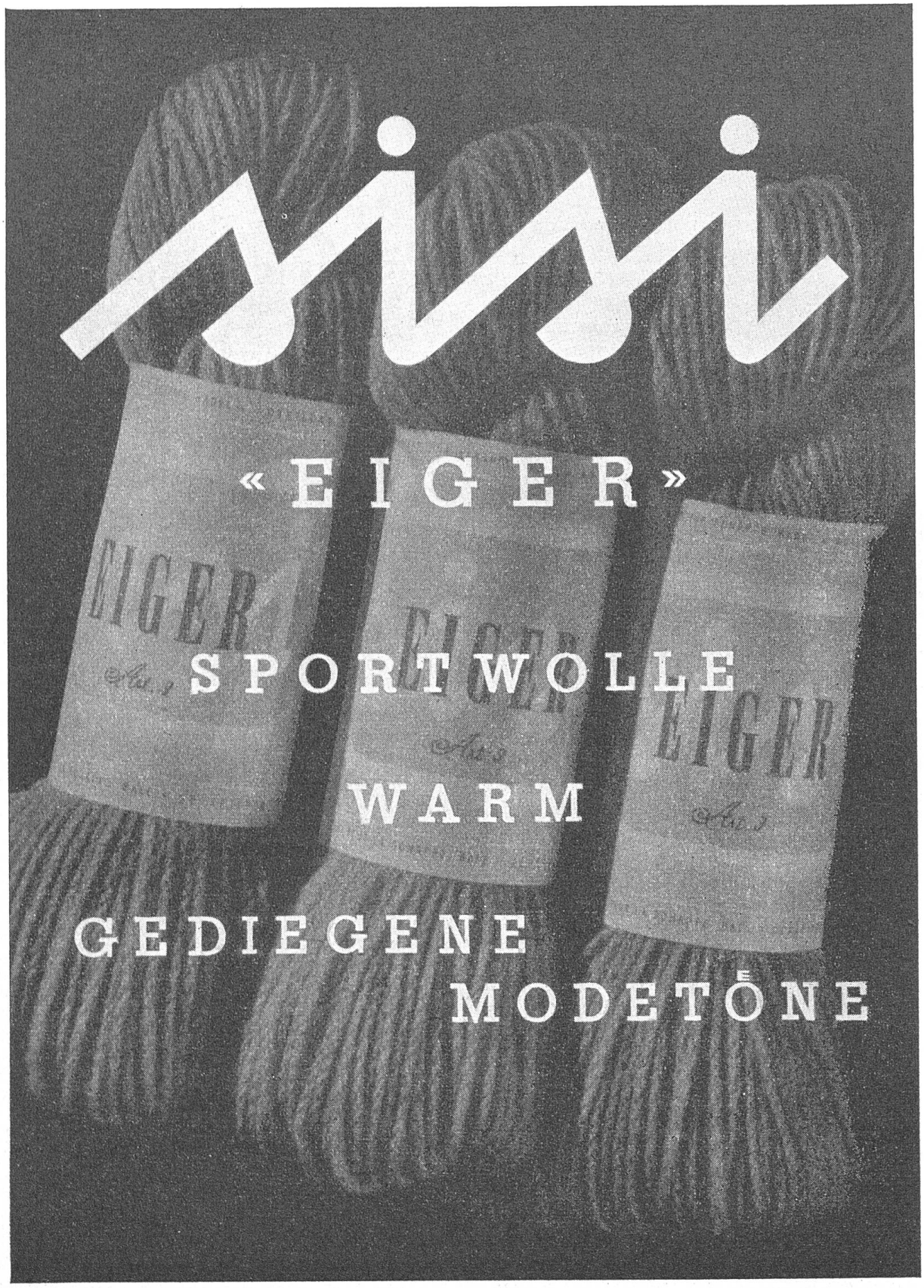
Erhältlich im Uhrenfachgeschäft

Wohnungen

Möblierte und unmöblierte Zimmer werden schöner und gemütlicher durch die Befolgung der Anregungen, welche Berta Rahm in ihrem reizenden Buch **„Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung"** bietet. Der kleine Geschenkband enthält 230 Zeichnungen der Verfasserin. Er ist beim Schweizer-Spiegel-Verlag in Zürich herausgekommen und in jeder Buchhandlung erhältlich.

Das kleine oder das große Glas für den Weißwein?

Diese und hundert andere Fragen beantwortet der „Schweizerische Knigge", *ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen.* Das Büchlein kostet nur Fr. 4.50 und ist in jeder Buchhandlung zu haben.


sisi
«EIGER»
SPORTWOLLE
WARM
GEDIEGENE
MODETÖNE
EIGER
EIGER
EIGER

oder fünfzehn Jahre später Vorwürfe zu bekommen.

Eine kleine Wunde kann man mit Jod reinigen. Nur bei großen Wundflächen ist Jod gefährlich (Jodvergiftung). Trotzdem Kinder in der Regel weniger jodempfindlich sind als Erwachsene, lassen sie sich manchmal nur unter großem Geschrei damit behandeln, weil es immerhin mehr oder weniger brennt. Es gibt nun neuerdings ein Mittel, welches wie Jod wirkt, ohne zu brennen: zweiprozentiges Merkurosept.

Auf die mit Jod gesäuberte Wunde kann man eines der bekannten käuflichen Wundpflaster auflegen. Dabei ist aber unbedingt darauf zu achten, daß nicht die ganze Wunde mit Leukoplast verpflastert wird. Jede Wunde braucht Luft, damit sich eine «Rife» bilden, unter der sie richtig ausheilen kann: Das ist eine der Grundlagen für richtige Wundbehandlung.

Schlaf, Kindlein, schlaf

Der Schlaf spielt für die Gesundheit der Kinder eine unendlich wichtige Rolle. Viele Mütter fragen sich deshalb, ob es empfehlenswert sei, ein kleines Kind nachts aufzuwecken, um es trocken zu halten. Ich glaube ja. Eine kurze Unterbrechung des Schlafes schadet nichts. Ein nicht nervöses Kind schläft, wenn es trocken liegt, sofort wieder ein. Es hat ja in der kurzen Zeitspanne, welche die Prozedur dauert, gar nicht Gelegenheit, richtig aufzuwachen.

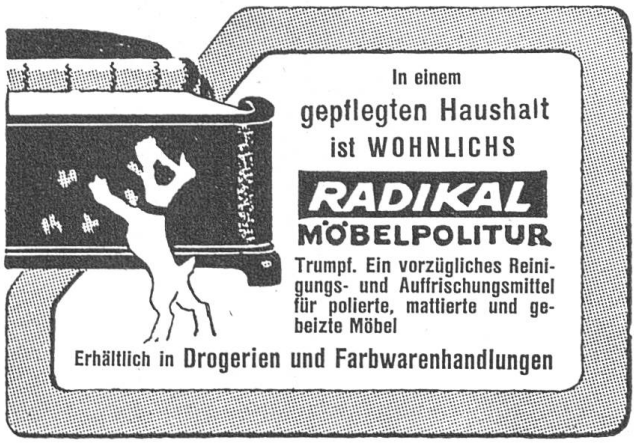
Für Kinder, die noch nicht sauber sind, verwendet man oft Gummihöschen. Sie sollten perforiert sein, das heißt mit kleinen Löchlein versehen, durch die der Wasserdampf entweicht.

So wichtig wie der Schlaf ist die frische Luft im Zimmer. Die meisten Mütter sind hier viel zu ängstlich. Statt dadurch die Kinder vor Erkältung zu schützen, werden sie gerade durch Verzärtelung besonders empfänglich dafür. Auch im Winter und selbst wenn das Kind erkältet ist, darf man das Fenster öffnen; allerdings so, daß in der Zimmerecke, in der das Bettchen steht, kein Durchzug herrscht.

... geniessen seit über 5 Jahrzehnten Maggis Produkte. Der Name Maggi verbürgt Qualität und die Hausfrau weiss, dass sie sich darauf verlassen kann.

MAGGIS PRODUKTE

die Helfer der Hausfrau.



Man achte stets darauf, daß ein Kinderbettchen nicht an der Außenwand des Hauses steht. — Der Mittagsschlaf soll mindestens bis zum fünften Lebensjahr beibehalten werden.

Die gute Erde

So ist man versucht, auszurufen, wenn man einem kleinen Kind zusieht, das im Garten spielt; denn immer wieder versucht es, eine Prise Sand oder Erde in den Mund zu stecken. Die Mutter muß danach trachten, diese Art Zwischenverpflegung zu verhindern, weil das Kind davon Würmer oder sogar Mundfäule bekommen kann. Sieht sie aber, daß ihr Kleines soeben einen tüchtigen Biß Erde hinuntergeschluckt hat, so ist das noch lange kein Grund zu besonderer Aufregung. Etwas Tee zum Hinunterspülen ist schnell zur Hand.

Aber nicht nur Erde findet zu Unrecht den Weg in den Mund des Kindes. Auch Bodenwichse, Tinte, Kieselsteine, ja sogar Geldstücke werden geschluckt. Wo es sich dabei um ausgesprochen giftige Stoffe (wie z. B. Bodenwichse) handelt, muß natürlich sofort ein Arzt gerufen werden. Wichtig ist auch, daß man die Medikamente der Kinder immer sorgfältig einschließt, so daß sie vor dem Zugriff von Kinderhänden sicher sind. Was in kleinen Dosen zum Segen gereicht, kann in großen Mengen oft sehr schädlich sein. Ich habe letzthin einen Knaben gesehen, der wie ein Betrunkener in seinem Zimmer herum taumelte, weil er eine halbe Flasche eines Hustenmittels getrunken hatte.

Wenn ein Kind einen Zehner verschluckt, so bleibt nichts anderes übrig, als abzuwarten und vorsichtshalber das Häfeli zu kontrollieren. Gewöhnlich wird das Geldstück wieder erscheinen. Ich wenigstens habe nie erlebt, daß es nicht mehr zum Vorschein gekommen wäre.

Letzhin wurde ich zu einem Säugling gerufen. Dieser hatte, währenddem die Mutter die Windeln faltete, eine geöffnete Sicherheitsnadel verschluckt. Wir brachten das Kleine sofort in das Spital, wo man — ständig sprungbereit — den Weg der

Nadel unter dem Röntgenschirm verfolgte. Da die Spitze nach oben zeigte, war es nicht ratsam, die Nadel von oben her herauszunehmen. Und sie ging dann auch richtig durch das ganze Kind hindurch, ohne es irgendwie zu verletzen. Ihre Reise durch den Körper des Kindes dauerte zwei Tage.

Neuerdings entfernt man verschluckte Metallgegenstände mit einem kleinen Magneten, den man unter dem Röntgenschirm in den Magen des Kindes senkt und damit das geschluckte Objekt herausangelt.

Krankheiten

Die gefährlichste Krankheit, die von Erwachsenen auf die Kinder übertragen wird, ist die Tuberkulose. Je jünger das Kind, um so anfälliger ist es für Tuberkelbazillen und um so kleiner ist seine Aussicht, diese heimtückische Krankheit zu überstehen.

Die Mutter muß deshalb streng darauf achten, daß ihr Kind nicht mehr als unbedingt nötig mit Fremden in Berührung kommt. Ganz besonders wichtig ist es, sich zu vergewissern, daß die Leute, die häufig mit dem Kinde zusammen treffen, wie z. B. Kindermädchen oder Hausangestellte, vollständig gesund sind. Wie schnell ist eine Ansteckung da, und wie unabsehbar übel sind die Folgen!

Die Gefährlichkeit einiger Krankheiten, z. B. der Lungenentzündung oder Hirnhautentzündung, ist durch die neuen Mittel Cibazol und Penicillin zurückgegangen. Zu ernster Besorgnis geben die Kinderkrankheiten vor allem dann Anlaß, wenn zwei zusammen auftreten, beispielsweise Masern und Keuchhusten im spätern Säuglingsalter, aber auch Masern und Grippe oder Grippe und Keuchhusten.

Hat ein Zweijähriges heftigen Husten, so gibt man ihm einen gewöhnlichen Hustensirup, den man in jeder Apotheke kaufen kann. Bei Säuglingen hingegen empfiehlt sich das nicht, weil sie den Zukker nicht ertragen. Hier muß man den Arzt um Rat fragen.

Es regnet! Heute darf sie nicht draußen spielen und hat gar keinen Appetit.
Geben Sie ihr eine Paidol-Speise, die nimmt sie bestimmt.

Paidol

Jetzt auch mit Vitamin B_1 + D erhältlich. Besonders wertvoll für die heranwachsende Jugend.

Chemisch reinigen

Überlassen Sie unserer vieljährigen Erfahrung die chemische Reinigung und das Färben.
Wir arbeiten **prompt und vorteilhaft.**
Ihr in uns gestelltes Vertrauen werden wir durch gewissenhafte Ausführung Ihrer Aufträge rechtfertigen.

VEREINIGTE Lyonnaise Murten FÄRBEREIEN AG

Lausanne / Pully
Adresse für Postsendungen: Postfach Bahnhof, Lausanne

Eine allgemeine Grundregel bei Erkrankung heißt: « Wenn ein kleines Kind Fieber hat, so rufe man den Arzt. » Das gilt für Säuglinge und für Kleinkinder.

Allerdings künden sich nicht alle schweren Krankheiten durch hohes Fieber an (Tuberkulose), und nicht immer bedeutet hohes Fieber eine ernste Gefahr (Erkältungskrankheiten). Ebenso wichtig wie die Höhe der Temperatur ist das allgemeine Verhalten des Kindes. Wo das Fieber von einer schweren Erkrankung herrührt, ist das Kleine in der Regel apathisch; es mag weder sprechen noch spielen.

Hitzschlag im Januar

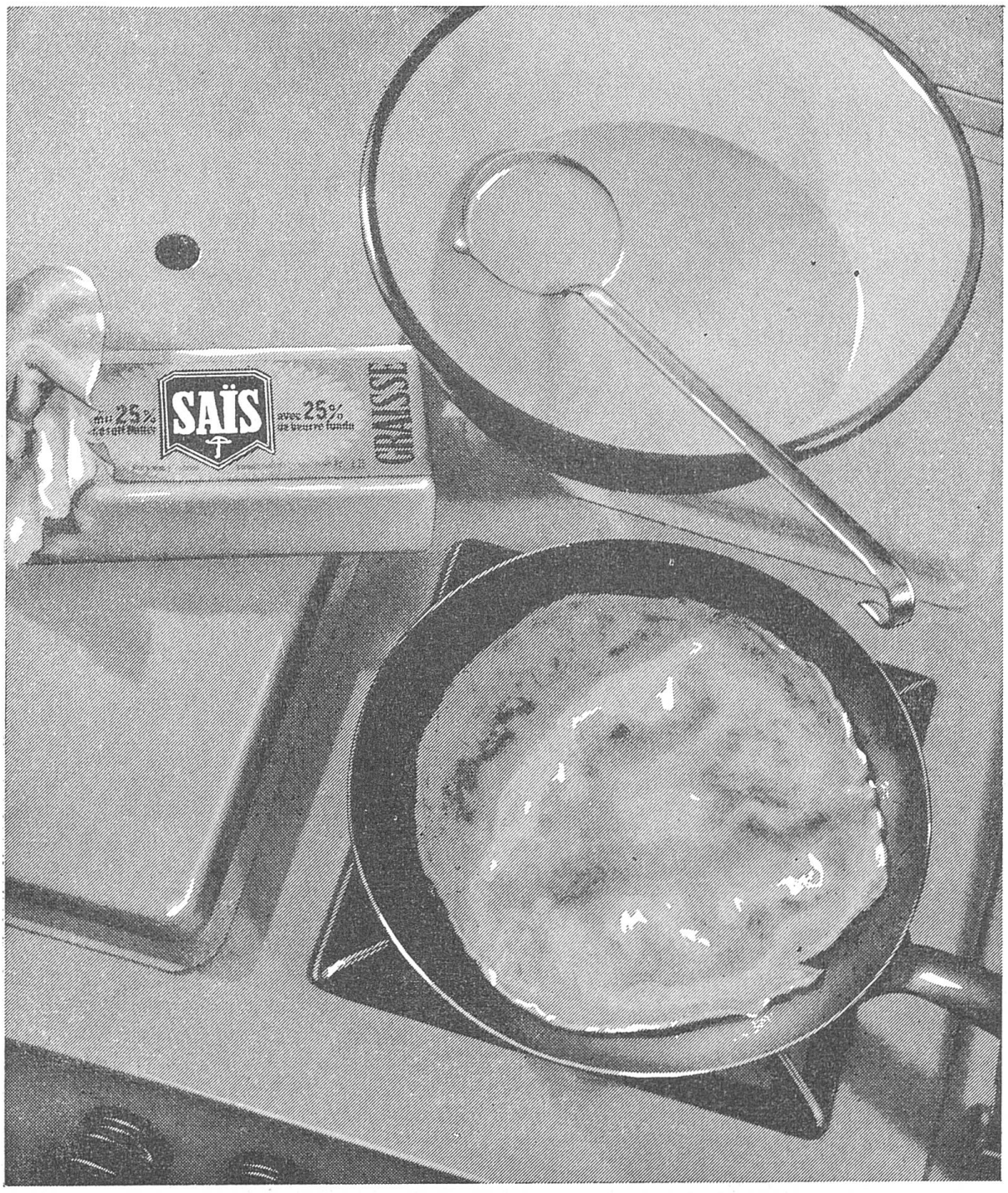
Vor einigen Jahren wurde ich an einem kalten Januarmorgen zu einem einjährigen Mädchen gerufen. Ihr Kind sei plötzlich ohnmächtig geworden, jammerte die Mutter am Telephon. Was fand ich vor? In einer überheizten Stube stand am Ofen das Bettchen der Kleinen, welche unter einem Berg von Decken schmachtete. Ich riß die Decken weg und träufelte dem Kinde Flüssigkeit ein, bis es wieder zu sich kam. Die überbesorgte Mutter hatte ihr Kind so zugedeckt, daß es mitten im Winter einen Hitzschlag erlitten hatte.

Natürlich kommt es selten zu einem Hitzschlag; aber daß Mütter ihre Kinder viel zu warm halten, ist eine in allen sozialen Schichten verbreitete Unsitte, gegen die schwer anzukämpfen ist.

Man glaubt, das arme Kind erkälte sich, wenn es nicht ständig unter zwei bis drei Wolldecken und einer schweren Federndecke begraben liege. In Wirklichkeit muß auch ein Säugling nicht wesentlich wärmer zugedeckt werden als ein schulpflichtiges Kind. — Ebenso darf schon ein ganz Kleines, wenn es warm angezogen ist und eine Wärmeflasche im Bettchen hat, auch bei großer Kälte ins Freie.

Auch kleine Kinder haben Durst

Von beinahe größerem Einfluß als die Kälte ist die Sommerhitze. So sollten die Kleinen im Sommer bei starkem Sonnen-



Jede Hausfrau weiss...
Das beste Oel und Fett ist SAÏS!

SPEISEFETT SAÏS SPEISEOEL

Sa 1

schein einen Hut tragen, und auch beim Sonnenbad muß der Kopf stets im Schatten sein. Regelmäßige Bäder in sonnengewärmtem Wasser sind ausgezeichnet. Vom zweiten Altersjahr an muß die Temperatur nicht mehr kontrolliert werden, es genügt, sich zu vergewissern, daß das Wasser gut handwarm ist.

Leider ist es oft schwierig, die Mütter für das Barfußgehen der Kinder zu gewinnen. Sie wollen einfach nicht glauben, daß im Sommer schon ganz kleine Kinder versuchen dürfen, barfuß zu gehen. Man hat nämlich beobachtet, daß das Barfußlaufen gerade gegen Knickfüße ein sehr gutes Mittel ist, weil barfuß gehende Kinder zum Beispiel auf Kiesboden ihre Füßchen einwölben. Das gilt aber nur auf natürlichem Terrain, auf Wiesen oder Kieswegen; in der Wohnung und auf Asphaltstraßen ist Barfußlaufen für ganz Kleine eher schädlich.

Kleine Kinder, besonders Säuglinge, haben eine verhältnismäßig viel stärkere Verdunstung als Erwachsene und deshalb auch ein größeres Flüssigkeitsbedürfnis. Es ist darum notwendig, besonders an schwülen Sommertagen, daß man ihnen genügend zu trinken gibt: gegen den Durst Fruchtsäfte oder, was billiger ist (und ebenfalls schon von Säuglingen ertragen wird), leichten Lindenblütentee. Gewöhnliches, ungekochtes Wasser ist nicht zu empfehlen, denn es kann bakterienhaltig sein.

Das große Flüssigkeitsbedürfnis der Kleinen wird von vielen Müttern immer wieder übersehen. Früher waren in ganz heißen Sommern schwere Verdauungsstörungen, sogar mit Bewußtseinstrübung, sehr häufig, weil man den Kindern zuviel Milch und viel zuwenig Tee oder Fruchtsäfte gab.

Diesen Sommer, der es an Hitze wahrlich mit jedem vorangehenden aufnehmen kann, wurden nur ganz vereinzelt solche Fälle gesehen. Das zeigt den großen Schritt vorwärts, den die Kinderpflege in den letzten paar Jahrzehnten gemacht hat.